

# Sie treffen sich zum Reden – und beiden gefällt's

**Olten** Das Konversationstandem im Dienste der Integration

Wie können fremdsprachige Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ihre Deutschkenntnisse verbessern, um sich im gesellschaftlichen Umfeld zu integrieren und den sprachlichen Ansprüchen im Alltag besser gewachsen zu sein? Vielleicht, indem sie mit einer einheimischen Person ein «Konversationstandem» bilden – eine Dienstleistung, welche seit zwei Jahren von der Integrationsfachstelle der Stadt Olten und Benevol Kanton Solothurn betreut und angeboten wird.

Dazu ein exemplarisches Beispiel: Der fremdsprachige Partner heisst Julien Orts; er ist französisch-schweizerischer Doppelbürger, arbeitet an der ETH in Zürich als Doktor der Molekular-Biophysik in der Grundlagenforschung und wohnt in Olten. Die mit der hiesigen Sprache vertraute Gesprächspartnerin heisst Marianne Winiger; sie ist ebenfalls in Olten zu Hause, und sie könnte nach eigenem Bekunden «das Grosi von Julien» sein.

## Gefunden im Internet

Und wie haben sich die beiden gefunden? Als neu Zugezogener hat sich Julien Orts erst einmal nach Kontaktmöglichkeiten in der Region umgesehen. Beim Suchen im Internet ist er unter anderem auf das Konversationstandem gestossen. Wie ein solches funktioniert, liess er sich von Donata Mikosch auf der Integrationsfachstelle im Stadthaus erklären. Und er bekam auch gleich einen Partnervorschlag mit auf den Weg, der sich als überaus passend und dauerhaft erweisen sollte. Marianne Winiger war sich anfänglich allerdings nicht so sicher, der Altersunterschied habe ihr schon zu denken gegeben, wie sie sich erinnert. Der an Lebensjahren ungefähr um die Hälfte jüngere Franzose hatte hingegen «überhaupt keine Probleme damit».



Seit zwei Jahren treffen sie sich fast wöchentlich zum «Konversationstandem»: Die Oltnerin Marianne Winiger und der auf der Zollgrenze zwischen Frankreich und der Schweiz aufgewachsene Doppelbürger Julien Orts.

Alles andere hätte denn auch erstaunt, zumal ihnen der Gesprächsstoff zu keiner Zeit auszugehen droht. Dafür sind die für beide Partner interessanten Themen auch viel zu spannend und mannigfaltig. Denn wer gerne und öfters reist, weiss auch vieles zu erzählen. So berichtet Marianne Winiger beispielsweise über ihre «Rucksackreise» durch Laos, und Julien Orts lässt seine Peru-Erlebnisse Revue passieren. Und dies in deutscher Sprache, wohlverstanden. Weitere gemeinsame Themen ergeben sich aus der in- und ausländischen Politik, aber auch «gut essen»

und die - von Julien Orts aktiv betriebene – Imkerei sind für spannende Gespräche gut.

Und was hat das viele Reden an den fast wöchentlichen Treffen während zweier Jahre nun sprachlich gebracht? Juliens passiver Wortschatz sei von Anfang an sehr gut gewesen, blickt Marianne Winiger zurück, er habe eigentlich schon alles verstanden. Und die Fähigkeit, Gedanken adäquat auszudrücken und einen Dialog zu führen, habe sich inzwischen merklich verbessert. Woran wir bei unserem Gespräch zu dritt auch nie gezweifelt hätten.

Aber wer sind eigentlich die Partnerinnen und Partner, welche sich mit fremdsprachigen Personen zum Konversationstandem treffen? Es sind Frauen und Männer, die sich freiwillig für diese integrative Dienstleistung engagieren. Wer sich angesprochen fühlt, kann sich bei Benevol Kanton Solothurn oder bei der Integrationsfachstelle Olten gerne näher informieren lassen. (KSR)

Benevol Kanton Solothurn, 062 212 26 45, info@benevol.so.ch  
Integrationsfachstelle Olten, 062 206 12 66, donata.mikosch@olten.ch

## Gockel kräht wieder

**Olten** Das Coq d'Or ist gerettet und öffnet seine Tore schon morgen Freitag, 25. Januar, wieder; mit dem bewährten Team unter dem neuen Geschäftsführer Daniel Kissling (bisher Barkeeper und rechte Hand von Gründerin Nathalie Papatzikakis). Zwar muss auf das Coq Noir, den Konzertkeller des Lokals, wegen Renovations- und Umbaubedarfs bis auf Weiteres verzichtet werden, aber für die Leute um Daniel Kissling ist klar: am bisherigen Konzept wird nicht gerüttelt.

Einstimmig hat das Coq-Team beschlossen, die Regel «Keine Getränke draussen nach 22 Uhr» beizubehalten, um die Lärmbelastung für die Anwohnerschaft weiterhin möglichst klein zu halten. Das Mindestalter für Besucher wird dagegen von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt.

Die Öffnungszeiten werden angepasst, sodass neu schon ab 17 Uhr gleich hinter dem Bahnhof ein Feierabendbier genossen oder eine Sitzung abgehalten werden kann. Und da das Bedürfnis für einen Ort, für den Feierabend genauso wie fürs Arbeiten, nicht erst am Mittwoch aufkommt, ist das Coq d'Or neu auch am Dienstag geöffnet.

Am Freitag, 25. Januar, schmettert der legendäre Singer/Songwriter L. P. Dark seinen morbiden Blues Folk von der Bühne, danach treibt DJ Justin Time mit elektronischen Klängen das Publikum zum Tanzen an. Gesungen werden kann am Samstag, wenn die Magic River Band zum ersten Gockel-Karaoke auf die Bühne lädt. (MGT/OTR)

# Barmherzigkeit ist kein Verbrechen

**Olten** Serena Wey zeigt ihre neue Produktion «Fill'e anima – Accabadora» morgen Freitag, 25. Januar, im Lichtspiele.

«Glaubst du wirklich», sagt Bonaria Urrai, «dass die Dinge, die geschehen sollen, im richtigen Moment von allein geschehen?» Sie sagt es zu Maria, ihrer Ziehtochter. Maria hat nämlich herausgefunden, dass die alte Schneiderin auch eine «Accabadora» ist: eine «Engelmacherin am Ende des Lebens», eine Sterbebegleiterin. Sie hilft Menschen, die sterben wollen, aber nicht sterben können, weil etwas sie noch auf Erden festhält, sei es nun «Schutz oder Schuld», aus der Welt hinaus – und diese Tätigkeit (Giftrauch und ein Kissen aufs Gesicht) ist für Bonaria kein Verbrechen, sondern eine Gnade für die Menschen und Barmherzigkeit.

Maria ist aber entsetzt über ihre Entdeckung und verlässt Bonaria, ihre «zweite Mutter», verlässt Sardinien und wird Kindermädchen in Turin. Sie versucht, die Vergangenheit zu vergessen und ganz neu anzufangen (was man ja nicht kann) – und kehrt erst zurück, als sie erfährt, dass Bonaria im Sterben liegt. Und bleibt bei der alten Frau, pflegt sie und merkt, dass auch sie nicht sterben kann, ohne Gnade erfahren zu haben und Verzeihung; und Maria ringt sich zur Sterbehilfe durch, die schliesslich gar nicht mehr nötig ist, weil andere Menschen der alten Frau verzeihen und sie damit erlösen.

Es ist eine starke, dramatische Geschichte, die die sardische Autorin



Serena Wey bietet reinstes Erzähltheater.

ZVG

Michela Murgia (\*1972) in ihrem Roman «Accabadora» (Wagenbach 2010) ausbreitet. Eine historisch fundierte und beglaubigte, und doch auch eine überzeitliche, eingespannt, wie sie ist, in die grösstmöglichen Gegensätze: Mythen/Glaube gegen Rationalität, Vergangenheit und Tradition gegen die Gegenwart, Leben gegen Tod und Männerwelt gegen Frauenwelt.

Und solch mächtige Stoffe sind es, die Serena Wey's Theater-Talent anregen und erlösen. Die Basler Schauspielerinnen und Sängerinnen mit Oltner Wurzeln erarbeitet seit 1985 szenische Ein-Frau-Projekte, die sich auf literarische Vorlagen stützen.

Bei der neuen Produktion dabei ist neben Heini Dalcher (Bühne), Benjamin Brodbeck (Musik) und Brigitte Dubach (Licht) zum ersten Mal Daniel Wahl; der Schauspieler und Regisseur ist mitbeteiligt an Konzept und Textfassung und führt Regie.

Serena Wey erzählt die Geschichte von Bonaria Urrai und von Maria, und auch die Nebengeschichte von der Familie Bastiu erzählt sie: vom kompromisslos wilden Sohn Nicola,

dem Bonaria ins Jenseits verhilft, weil er am bösen Nachbarschaftskonflikt zerbricht, der ihn zum beinlosen «Krüppel» gemacht hat, und vom sanften Sohn Andria, zu dem Maria seit Kindertagen eine vertrauensvoll zärtliche Nähe empfindet. Sie erzählt auktorial, nüchtern distanziert und so, als habe sie selbst die Geschichte gefunden und aufgeschrieben.

Kaum emotionale Verwerfungen gibt es, keine Requisiten und keinerlei Effekte. Erzähltheater vom Reinsten ist es, was Serena Wey bietet, und das Bühnenrund hat weder Anfang noch Ende, das entspricht der Überzeitlichkeit des Erzählten. Nur hier und dort – an den drei Stellen, die zusammen mit dem Eingang ins Zelt die vier Himmelsrichtungen markieren – sitzen dunkle Frauen, streng wie Normen. Drei Sängerinnen sind es (Lena Kiepenheuer, Lisa Lüthi, Patrizia Häusermann), und sie begleiten das Geschehen summend, flüsternd, klagend; öffnen und beglaubigen es. (MGT/OTR)

Beginn der Vorstellung: 20.30 Uhr

## SP der Amtei sagt 3-mal Ja

**Olten-Gösgen** Die SP Amtei Olten-Gösgen sagt 3-mal klar Ja zu den eidgenössischen Abstimmungen am 3. März. «In den letzten Jahren sind die Gehälter in den Teppichetagen der börsenkotierten Unternehmen in der Schweiz explodiert. Löhne in Millionenhöhe wurden «normal», schreibt die Amteipartei hierzu. Auch Antritts- und Abgangsentschädigungen seien an der Tagesordnung. Die Lohnschere habe sich bedenklich weit geöffnet. Und weiter die Partei: «Genau dies soll mit der Abzockerinitiative bekämpft werden. Das Parlament hat sie während fünf Jahren verschleppt und verwässert. Gerade deshalb fordert die SP ein entschiedenes Ja zur Initiative.»

Das revidierte Raumplanungsgesetz wird befürwortet: Es sei eine gute Antwort auf die Herausforderungen der Schweizer Raumplanung. «Es ist eine Lösung, die allen statt wenigen zugute kommt und die nachhaltige Raumentwicklung fördert. Es ist höchste Zeit, die planlose Zersiedelung zu stoppen, bevor wir unser eigenes Land nicht mehr erkennen.» Deshalb spreche sich die SP für ein Ja zur Änderung des Bundesgesetzes über die Raumplanung aus.

Ebenfalls Ja sagt die Partei zur Familienvorlage. Bis heute sei die Familie in der Verfassung nicht verankert. «Für die SP ist es längst an der Zeit, eine umfassende Familienpolitik konkret anzugehen. Darum sagt die SP auch klar Ja zur Familien-Vorlage.»

Im kantonalen Wahlkampf sind in der Amtei viele Aktivitäten im Gange. An drei Wahl-in in Hägendorf (22.1), Schönenwerd (30.1) und Trimbach (14.2) konnte und kann mit den kandidierenden Kontakt aufgenommen werden. Neben Standaktionen, mit Beteiligung der 25 Kandidierenden und den Regierungsratskandidaten Peter Gomm und Andreas Bühlmann, gibts am Sonntag, 17. Februar, eine Wahl-Matinee in Olten und am Samstag, 23. Februar, einen grossen Wahlabend, eine Wahlparty in der Schützi mit Slam-Poet Kilian Ziegler und dem Konzert von Knackeboul. Zusätzlich macht die Junge SP für ihre eigene Kantonsratsliste einen eigenständigen Wahlkampf. (MGT/OTR)

## Todesumstände sind unklar

**Olten** Am Donnerstag, 17. Januar 2013, kurz vor 9 Uhr hat die Polizei in einer Wohnung in Olten eine 83-jährige Frau tot aufgefunden (wir berichteten). Nach ersten Erkenntnissen dürfte die Frau bereits seit einiger Zeit tot in ihrer Wohnung gelegen haben. Die Umstände, die zu ihrem Ableben führten, sind unklar und es kann derzeit nicht mit Sicherheit gesagt werden, wie die Frau ums Leben gekommen ist. Zur Klärung der Todesursache wurde das Institut für Rechtsmedizin beigezogen.

Personen, die sachdienliche Hinweise zur Aufklärung des Geschehens geben können, werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei Solothurn in Olten zu melden, Telefon 062 311 80 80. (PKS)

## Oltner Wetter

Datum		20.1.	21.1.	22.1.
Temperatur*	°C	-1,0	-0,1	1,2
Windstärke*	m/s	1,4	1,6	1,6
Luftdruck*	hPa**	943,7	949,2	954,6
Niederschlag	mm	0,4	0,8	2,0
Sonnenschein	Std.	0,0	0,3	4,5
Temperatur	max.°C	0,2	1,6	4,8
Temperatur	min.°C	-2,3	-1,5	-1,9
*Mittelwerte				
**Hektopascal				
Die Wetterdaten werden uns von der Aare Energie AG (a.en), Solothurnerstr. 21, Olten, zur Verfügung gestellt.				